

Vor 75 Jahren nach Riga deportiert

Käthe Beer aus Buchau fuhr am 1. Dezember 1941 mit dem Zug in den Tod

BAD BUCHAU (sz) - Der Transport mit rund 1000 Juden aus Württemberg ging am 1. Dezember 1941 zwischen 8 und 9 Uhr vom Nordbahnhof in Stuttgart in das Konzentrationslager Riga ab. Am 4. Dezember trafen die Deportierten in Riga ein. Unter ihnen war auch die 23-jährige Käthe Beer aus Buchau, die wenige Monate später erschossen wurde.

Viele Generationen von Juden und Christen hatten friedlich in Buchau mit- und nebeneinander gelebt. Man war in den gleichen Vereinen, christliche und jüdische Kinder gingen zusammen zur Schule, man feierte gemeinsam die Stadtfeste und jeder lebte seine Religion. Mit der Machtergreifung Hitlers änderte sich das - man wurde vorsichtiger.

Doch immer noch kauften Christen in jüdischen Geschäften ein oder besuchten das jüdische Café Vierfelder. Als 1938 die Buchauer Synagoge brannte, halfen Juden und Christen beim Löschen. Bei der zweiten Brandlegung war dies allerdings nicht mehr erlaubt, und das Gotteshaus brannte aus. Nun war den jüdischen Mitbürgern bewusst, dass es nicht - wie angenommen - nur eine kurze politische Veränderung ist, sondern dass es besser ist auszuwandern.

Vor allem junge Leute sahen die Gefahr und begannen schon Mitte der 1930er-Jahre auszuwandern. Mit dem Überfall der deutschen Wehrmacht in Polen wurde vielen Juden klar, dass Deutschland nicht mehr ihre Heimat ist. Bis zum Auswanderungsverbot 1941 haben insgesamt 106 Personen Buchau verlassen. Viele ältere Mitbürger, vor allem Männer, die im Ersten Weltkrieg für ihre Heimat gekämpft hatten, sahen jedoch keinen Grund ins Ausland zu gehen.

Als dann die ersten Schreiben im November 1941 in jüdischen Familien eintrafen mit der Aufforderung sich



Käthe Beer wurde am 12.6.1918 in Buchau geboren. Sie lebte zusammen mit ihren Eltern Rosalie und Adolf Beer in der Waldhorngasse. Mit 23 Jahren wurde sie nach Riga deportiert.

FOTO: INITIATIVE JUDEN IN BUCHAU

in Stuttgart auf dem Killesberg einzufinden, machten sich die angeschriebenen Personen auf den Weg ins Ungewisse - ausgestattet mit den Gegenständen, die auf der Liste aufgeführt waren, wie etwa ein Kochkessel, eine Nähmaschine, Spaten und Schaufel. Die meisten dachten zu diesem Zeitpunkt, dass sie in der

Ostmark Aufbauhilfe leisten müssen. Dass ihr Weg in den Tod führen würde, dachten sie nicht.

Am 28. November fuhren die Buchauer Juden mit dem Bähnle nach Schussenried und dann weiter nach Stuttgart, um sich dort in der „Ehrenhalle des Reichsnährstandes“ auf dem Killesberg einzufinden. Dann,

am 1. Dezember fuhr der Zug nach Riga ab. Dort angekommen, werden sie in Scheunen und Ställen untergebracht, bei denen teilweise das Dach fehlte. Die Menschen mussten bei minus 30 Grad praktisch im Freien liegen.

Massenerschießung im März

Ein Teil der Deportierten kommt in das Getto Riga, eine ganze Anzahl von Männern in das zwölf Kilometer entfernte Lager Salas-Pils. Am 26. März 1942 wird eine unbekannte Zahl von Juden Opfer einer Massenerschießung in Bikernieki, dem „Birkenwäldchen“ - der Hinrichtungsstätte des Gettos Riga. Auch aus Buchau waren mit Sicherheit zwei Personen bei dieser Erschießung dabei: Rosalie Beer und ihre 23 Jahre alte Tochter Käthe.

Weitere Massentötungen sind bekannt, und viele der Deportierten gingen unter den extrem schweren Bedingungen zugrunde. Von den rund 1000 Juden, die am 1. Dezember 1941 von Stuttgart deportiert worden waren, überlebten nur 43 Personen - aus Buchau niemand.

Deportierte Buchauer

Aus Buchau waren beim **Transport nach Riga** dabei: Käthe und Rosalie Beer; Alfred, Frieda und Ilse Berliner; Thekla Bernheim; Betty Dannhauser; Wilhelmine Dreifuß; Nelly, Ernst und Erna Einstein; Alfred, Lina, Charlotte, Anna Theresia und Fritz Max Erlanger; Selma und Max Hirsch; Selma Klein; Klara Marx; Helmut Ullmann; Emma, Gutta, Julie, Karl und Rosa Weil; Julius und Selma Weissberger; Siegmund, Hedwig, Ruth und Kurt Zodick. (sz)